



Ach, seid doch nicht so prüde! Auch ältere Körper können in einem Kalender ästhetisch dargestellt werden...
(v.l.) Cornelia Buder, Helga S. Giger und Liz Walser.



"Ich sage euch jetzt nicht, dass die Notausgänge dort vorne sind!" - auch Hannes Specht, Technikverantwortlicher, trat humorvoll auf.



Motto des Abends: "D'Hauptsach isch, me hätt's probiert!"
Das Cabaret-Team (v.l.) Cornelia Buder, Helga S. Giger, Liz Walser, Peter Hoffmann und Max Specht

Die Rache der Silberlöwen

Cabaret Spätlese feierte Premiere vor ausverkauftem Haus

Annelies Seelhofer-Brunner

Wenn man etwas älter wird, beginnen die grossen Fragen des Lebens sich immer mehr in den Vordergrund zu drängen. Welchen Sarg sollen wir für unsere Mutter vorsehen? Ab wann ist eine Fahrtauglichkeitsprüfung angesagt? Braucht es die überhaupt? Und ist alte Haut unästhetisch?

Lauter Probleme, die man wälzen, aber auch in satirischer Form auf die Bühne bringen kann. Genau das hat das Cabaret Spätlese bereits zum sechsten Mal getan, singend, rappend, dozierend, diskutierend - diesmal mit 5 Vorstellungen, und alle vor vollständig ausverkauftem Haus.

Unaufhörlich sprudelnde Ideenquelle

Die drei Frauen und zwei Männer, welche das Cabaret Spätlese für die Öffentlichkeit ausmachen, haben seit 2005 jedes Jahr, ausser 2008 und 2010, ein neues vergnügliches Programm auf die Bühne gezaubert. Im Hintergrund gibt es naturgemäss noch verschiedene andere Menschen, die am Erfolg mitbeteiligt sind.

Cornelia Buder, Helga S.Giger, Liz Walser, Peter Hoffmann und Max Specht scheuen sich nicht, heisse Eisen anzupacken und diese in oft irrwitzige Szenen einzubauen. Dank Hannes Specht, der sich der Technik annimmt, stehen immer die richtigen Utensilien auf der Bühne, flammt das Licht im rechten Moment auf und könnte bei Bedarf sicher auch ein rettendes Stichwort aufgefangen werden.

Die Ausgabe 2012 wartete mit einer Neuerung auf. Ernst Waespe füllte mit seiner Handharmonika die Pausen kurzweilig und immer zum gerade gespielten Sketch passend. So hiess es etwa „Ich bin von Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt“ oder „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“ oder auch „Wochenend und Sonnenschein“...

55 Jahre „praktisch“ unfallfrei!

Wenn plötzlich der amtliche Fahrprüfer einen seit 55 Jahren "praktisch" – was immer das auch heissen mag! – unfallfrei gefahrenen Mann zur Überprüfung aufbietet, kann das für den Beamten gefährlich werden. Dass auch die Sichtweise ändert, je nachdem, ob dieser als Fussgänger oder Fahrer auf der Strasse unterwegs ist, führten Peter Hoffmann als Fahrer und Max Specht als schwergesprüfter Prüfer gnadenlos vor.

So ein Mann lässt sich halt nicht gerne etwas sagen. Mit seinen ewigen Dichterzitate nervte er den armen Beamten, bis dieser das allseits bekannte, nicht eben gerade höfliche Zitat von Goethe aus dem „Götz von Berlichingen“ bemühte!

Fazit des Fahrlehrers : Durchwegs alle Männer, die von ihren Frauen zur Nachprüfung angemeldet werden, haben böse Frauen. Ja, aus männlicher Sicht kann das natürlich schon stimmen...

Toller Hecht

Der Mann im Bademantel, welcher einen kleinen Moment gar seine Unterhosen mit Leopardmuster aufblitzen liess – und damit im Publikum manch spitzen Schrei auslöste! -, war sich seiner Wirkung als noch immer umwerfender Typ sicher. Er hatte bei der Einladung zu einem „Kalender für Senioren“ vermutlich auf „nackte Tatsachen“ gehofft. Doch die beteiligten Frauen und der Fotograf machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Es ging schliesslich nur um einen Kalender unter dem Titel „Mein Hobby“.

Anfänglich hatten allerdings auch zwei Damen sich überlegt, wie und womit sie wohl ihre Falten und Speckröllchen am besten kaschieren könnten. Ideen wären genügend vorhanden gewesen!

Auch vor dem Billettautomat versuchte ein von sich sehr überzeugter Mann ständig seine Überlegenheit zu zeigen, brauchte aber für die kleinste Handreichung die Unterstützung seiner Frau. Wie im richtigen Leben, ist man da als Frau versucht zu sagen.

Es nützte aber dennoch nichts, dass schliesslich tatsächlich ein Billett aus dem Apparat kam – der Zug fuhr an diesem Tag nämlich gar nicht!

Grosselternfalle

Im Sketch „Die Oma/Opa-Falle“ machte ein Ehepaar gerade wunderbare Ausflugspläne, als ein Telefonanruf hereinplatzte. Wie schön wäre eine Wanderung über den Hirschberg, aber da brauchte eine ihrer Töchter Hütedienste für klein Jerömli und dessen Schwesterchen Vanessa. Erst winkte Opa ab, doch selber am Apparat, war er überraschend schnell überredet. Nicht erbaut war er jedoch über die Zusatzaufgabe, in der Drogerie für sie ganz bestimmte Hygieneartikel zu posten. Doch alles Weigern half nichts. Dass dann auch gleich noch Tochter Nummer Zwei und Drei in Nöten waren, erstaunte eigentlich niemanden mehr.

Übertriebene Sicherheitsvorkehrungen

Die heutige Sucht, alles und jedes absolut „todsicher“ abzusichern und für die Durchsetzung der Vorgaben einen „Bachelor of Safety“ haben zu müssen, hat auch vor den Fünf vom Cabaret Spätlese nicht haltgemacht. Jessica Frischknecht jedenfalls brachte einen armen Altersheimbewohner mit all ihrem „Safety-Equipment“ – einer giftgrünen Sicherheitsweste, einem Bauhelm mit Drehlicht, einer durchdringenden Trillerpfeife und einem Umhängetäschchen mit GPS zur Überwachung – zur Verzweiflung. Diese Dinge sollten den Mann in jeder Sekunde auffindbar machen.

Doch der pffiffige alte Herr warf das Täschchen in einen vorbeifahrenden Kehrichtwagen und amüsierte sich später vor einem – von der Heimleitung verbotenen – Gläschen Weisswein köstlich über die Vorstellung, wie die Frau im Heim ihn in der Hölle schmoren sehe, wenn das GPS verbrenne...

So ganz aus der Luft gegriffen, wenn auch überspitzt dargestellt ist dieses Szenario nicht, wenn man sieht, wie überall Turnstangen abmontiert, Schaukeln unattraktiv gemacht und Kinderspielplätze von allen möglichen abenteuerlichen Geräten befreit werden.

Gesundheit 2030 – schöne Aussichten!

Ein heisses Eisen ist in unserem Land auch die Gesundheitsvorsorge. Ständig steigende Prämien, Diskussionen um Ärztestopp, fehlende Hausärzte – das gibt Stoff genug für einen satirischen Ausblick.

Laut Cabaret Spätlese kann 2030 eine Mandeloperation billig sein, genau Fr. 79.00. „Ja, und das Bett?“ „Ach, Sie wollen auch ein Bett? Und bringen Sie die Bettwäsche selber mit? Kann Ihr Partner Ihnen das Essen bringen? Nein? Dann kostet jedes dieser aufgezählten Details natürlich zusätzlich!“ „Und wie steht es mit einer Narkose?“ „Was??? Sie wollen auch eine Narkose? Diese können Sie sich sparen, unsere Ärzte arbeiten alle mit Gehörschutz!“

Da kann man nur hoffen, dass die Fantasie mit dem Cabaret-Team durchgegangen ist und die Utopie nie Wirklichkeit werden wird. Doch wer weiss?

Vergnüglicher Abend

Es gab viel zu lachen an dieser Premiere. Wenn auch vieles völlig überspitzt dargestellt wurde, so hatte doch alles einen wahren Kern. So mischte sich in alles Lachen auch Nachdenklichkeit. Denn es ist wirklich eine Frage, wohin es geht, wenn man älter, ja alt wird. Erkenntnis der Cabaret-Truppe „Yes, we can, noch immer!“ So könnte dieses Programm auch als Aufruf an Menschen ab einem gewissen Alter verstanden werden, an all die aufgeworfenen Problemkreise frühzeitig zu denken, damit auf der Bühne vorgeführte Katastrophen nicht zwangsläufig Wirklichkeit werden müssen.

Sympathische Geste

Der Reingewinn der Schlussvorstellung vom 18. August wird als sympathische Geste der Stiftung Lindengut zur Verfügung gestellt. Damit kann die Infrastruktur der Remise weiter ausgebaut werden.

Ein hübsches Detail: Auf dem Eintrittsbillet wurden alle Mitmachenden vorgestellt, dazu aber auch eine Reihe aufmüpfiger Forderungen aus dem Kreise der Silberlöwen aufgedruckt, ein seitenfüllender Dank an alle Unterstützerinnen und Unterstützer ausgesprochen und damit den Gästen ein hilfreiches "Nachschlagewerk" in die Hand gegeben.



Ernst Waespe (er-)füllte mit seinem virtuosen Handorgelspiel die dafür manchmal fast zu kurzen Pausen.



Töchter müssen nur ein wenig an das Grosselterngewissen appellieren - und schon kippen diese ihre persönlichen Pläne zugunsten ihrer Enkelkinder.



Nathalies Brief klärt die erstaunte Grossmama über viele Aspekte



"Ich habe nur wenig Zeit, der nächste Termin wartet" - dabei wartet der Fahrtst auf den uneinsichtigen Mann. (v.l.) Peter Hoffmann, Max Specht. heutiger Trends auf.



Vorbereitungen auf die Fotosession für den Seniorenkalender, vom Herrn im Morgenrock gründlich missverstanden...



Eines hat der kluge, prahlerische Mann trotz erstaunlicher Beherrschung des Billettautomaten nicht bedacht: Dieser Zug fährt leider nur sonntags, und das ist es heute nicht.



Bio oder Eleganz? Um die Beerdigung kann schon gestritten werden, bevor die Mutter unter der Erde ist.



"Wer unser Grab besuchen will, wird sich wundern, wie weit hinauf er da kraxeln muss. Wir aber werden eine wunderbare Aussicht geniessen können!"



Da klappern die Tasten: Rasanter Rap auf dem papiernen Laptop.



Konspirative Sitzung dreier Angeschlagener vor dem heiss ersehnten Anschlag auf die Heimleiterin. Doch die immer wieder auftretende Vergesslichkeit gibt dem Plan schon bald den Gnadenstoss!



Wofür? Wogegen? Ziemlich unfruchtbare Diskussion um Demonstrationsgelüste für die Anliegen der Älteren.